

# Bei Urlaubsfahrten Deutschland immer gemieden

**ZEITGESCHICHTE** Enkel und Urenkel von Änne und Hermann Gröschler zu Besuch in Jever

**JEVER/ANA** – Sichtlich berührt und beeindruckt war Dr. Mark Löwenberg aus Amsterdam vom Gröschler-Haus. Für den 44-Jährigen war es der erste Besuch in Jever, bei dem er auf den Spuren seiner Vorfahren wandelte – der von den Nationalsozialisten vertriebenen und ermordeten Familie Gröschler, nach der das Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte benannt ist.

---

*Mark Löwenberg (44) hat zum ersten Mal Jever besucht.*

---

Sein Vater, Prof. Dr. Bob Löwenberg, war schon häufiger zu Besuch in Jever. Jetzt folgten die Niederländer einer Einladung des Arbeitskreises Gröschler-Haus.

Bob und Mark Löwenberg sind Enkel bzw. Urenkel von Änne und Hermann Gröschler. Deren älteste Tochter, Käthe Löwenberg-Gröschler, ist Bob Löwenbergs Mutter. „Sie wurde hier geboren und hat mir über Jever erzählt, als ich klein war. Dann war ich mit ihr hier und

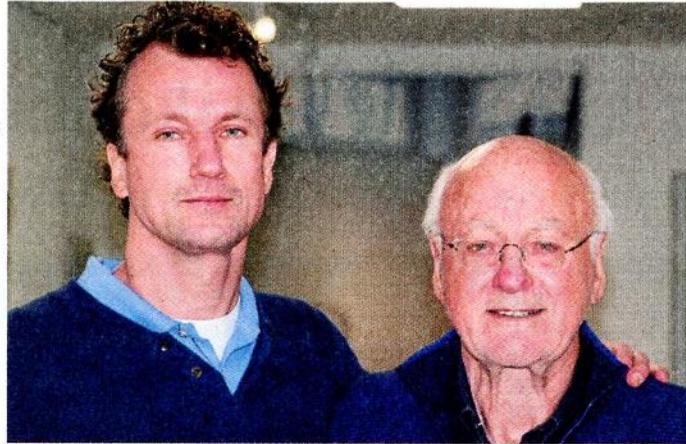
sie hat mir alles gezeigt. Dieses Mal bin ich hier, um meinem Sohn Jever zu zeigen und mit ihm die Geschichte zu teilen“, erklärte Bob Löwenberg.

Mark Löwenberg kennt die Geschichte seiner Familie – bislang jedoch nur aus Erzähltem und Geschriebenem. „Es ist gut, alles mal in echt zu sehen.

Die Geschichte erwacht für mich zum Leben“, sagte der Gröschler-Urenkel. „Es ist ein komplett anderes Gefühl,

eine andere Dimension, wenn man sich den realen Ort anschaut, die Häuser sieht, in denen die Menschen gelebt haben, oder vor der Mauer steht, die immer noch dieselbe wie auf den Fotos ist, die vor 80 Jahren gemacht wurden. So ist man selbst Teil der Geschichte.“

Es sind viele Informationen, die Mark Löwenberg mit nach Hause nimmt und die er erst einmal verarbeiten muss. Bob Löwenberg weiß, wie es seinem



Prof. Dr. Bob Löwenberg (rechts) und sein Sohn Dr. Mark Löwenberg.

FOTO: GRAALFS

Sohn dabei geht, er erinnert sich selbst gut an seinen ersten Jever-Besuch 1984.

Seine Mutter hatte sich einst in Groningen versteckt und so die Zeit des Nationalsozialismus überlebt. Wie ihre Mutter Änne, die in den Niederlanden starb, wollte auch Käthe Löwenberg-Gröschler eigentlich nie wieder zurück nach Deutschland. Wie vehement

das Land gemieden wurde, auch daran erinnert sich Bob Löwenberg etwa in Zusammenhang mit Familienurlaube in Italien gut: „Wir lebten in Groningen und sind mit dem Auto in den Urlaub gefahren – aber nie durch Deutschland, sondern immer über Luxemburg, Frankreich und die Schweiz.“

Bob Löwenberg war 38 Jahre alt, als seine Eltern 1984 „von

dem jungen Lehrer Hartmut Peters und einer Schulklasse vom Mariengymnasium erzählt, die sie nach Jever eingeladen haben“. Peters hatte mit seinen Schülern über die Initiative „Juden besuchen Jever“ Überlebende eingeladen, darunter Käthe Löwenberg-Gröschler.

Doch sie wollte eigentlich nicht kommen, empfand die Einladung als Zumutung. Erst ihr Mann, Dr. Alfred Löwenberg, konnte ihre Meinung ändern und sie mit folgenden Worten überzeugen: „Schau dir das Alter der Schüler an, willst du sie für die Geschichte deiner Eltern beschuldigen? Gib ihnen eine Chance.“ Also kam Käthe Löwenberg-Gröschler genau 40 Jahre nach dem Tod ihres Vaters Hermann Gröschler im KZ Bergen-Belsen zurück nach Jever. „Sie haben erkannt, dass es eine neue Generation ist, die sie nicht für das Geschehene beschuldigen können. Sie machten einen Neustart“, erklärt Bob Löwenberg.